

STAATSTHEATER
NÜRNBERG



SCHAUSPIEL
BUNBURY
FEELING ERNST

von Oscar Wilde
Neuübersetzung
von Julia Prechtl

BUNBURY FEELING ERNST

von Oscar Wilde

In einer Neuübersetzung von Julia Prechsl

Premiere: 16. November 2025 im Schauspielhaus

Aufführungsdauer: 2 Stunden 50 Minuten, eine Pause

Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin

BESETZUNG

John Worthing: Justus Pfankuch

Algernon Moncrieff: Kristina-Maria Peters

Gwendolen Fairfax: Claudia Gyasi Nimako

Cecily Cardew: Alban Mondschein

Lady Bracknell: Ksch. Adeline Schebesch

Miss Prism: Marion Bordat

Pastor Chasuble / Lane / Merriman: Stephan Schäfer

TEAM

Regie: Julia Prechsl

Bühne: Valentin Baumeister

Kostüme: Olivia Rosendorfer

Musik: Fiete Wachholtz

Dramaturgie: Ida Feldmann

Licht: Katta Lehmann

Ton: Tobias Hübner

Regieassistentz und Abendspielleitung: Malika Scheller

Inspizienz: Bernd Schramm

Soufflage: Delia Matscheck

Bühnenbildassistentz: Kathrin Frauenhofer

Kostümassistentz: Sarah Winkler

Regiehospitantz: Nelson Pult

Das Schauspiel des Staatstheaters Nürnberg dankt dem Förderverein Schauspiel Nürnberg für die Unterstützung.

Technischer Direktor: H.-Peter Gormanns / Referentin des Technischen Direktors: Henriette Barniske /
Werkstättenleiter: Hubert Schneider / Konstrukteurin: Verena Brodersen / Bühne: Nils Riefstahl (Technischer
Leiter), Nikola Grubjesic (Bühneninspektor) / Thomas Schreiber (Bühnenmeister) / Beleuchtung: Katta
Lehmann (Leitung Beleuchtung Schauspiel), Jan Hördemann, Mareike Neumann, Günther Schweikart /
Ton und Video: Boris Brinkmann (Leitung), Christian Friedrich, Tobias Hübner, Ulrich Speith / Masken
und Frisuren: Dirk Hirsch, Kathrin Bornmüller / Requisiten: Urda Staples, Katharina Scheunert /
Kostümdirektion: Susanne Suhr / Herstellung der Dekoration: Werkstätten des Staatstheaters Nürnberg /
Marco Siegmanski (Vorstand Schlosserei) / Dieter Engelhardt (Vorstand Schreinerei) / Thomas Buning
(Vorstand Malsaal) / Freiwilliges kulturelles Jahr Schauspiel: Dana Herrmann

IMPRESSUM

Bildlegende: Titel: Kristina-Maria Peters, Justus Pfankuch / Seite 3: Alban Mondschein, Kristina-Maria
Peters / Seite 5: Stephan Schäfer, Marion Bordat / Seite 6–7: Claudia Gyasi Nimako, Justus Pfankuch,
Adeline Schebesch, Marion Bordat, Stephan Schäfer / Rückseite: Justus Pfankuch

Inszenierungsfotos: Konrad Fersterer

Die Fotos wurden während der Probe am 6.11.2025 gemacht.

Textnachweise: Zum Stück " und „Earnest sets my heart a-flame“ von Ida Feldmann unter Verwendung
von Texten von Lucie Sutherland.

Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Schauspielregisseurin: Lene
Grösch / Redaktion: Ida Feldmann / Gestaltung: Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Erler /
Herstellung: Gutenberg Druck+Medien GmbH / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen
Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.
Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.
Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten!

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:



Partner:



BMW
Niederlassung Nürnberg



Förderverein Schauspiel Nürnberg e.V.:

Vorstand: Manfred Schmid, Isabelle Schober, Christa Rennette-Arens,
Christa Schmid-Sohnle, Gertrud Barth
www.foerderverein-schauspiel-nuernberg.de



Allianz gegen Rechtsextremismus
in der Metropolregion Nürnberg





Die Freunde John Worthing – genannt Jack – und Algernon Moncrieff führen beide ein Doppelleben, um sich den gesellschaftlichen Zwängen der britischen Upper Class zu entziehen. Jack lebt auf dem Land und hat einen jüngeren Bruder namens „Ernst“ erfunden. Ernsts lasterhaftes Leben dient ihm als Vorwand, in London unter ebendiesem Namen seinen Vergnügungen nachzugehen. Algernon wiederum hat auf dem Land einen fiktiven, kränklichen Freund „Bunbury“, den er als Ausrede nutzt, um lästigen Verpflichtungen zu entkommen. Dieses doppelte Spiel nennt er „Bunburysieren“.

Jack reist in die Stadt, um Gwendolen Fairfax, Algernons Cousine, einen Heiratsantrag zu machen. In Algernons Londoner Wohnung trifft er auf Gwendolen, die von dem Namen Ernst so angetan ist, dass sie nur einen Mann mit diesem Namen heiraten möchte. Dass Jack in der Stadt Ernst heißt, macht Gwendolen die Entscheidung leicht. Lady Bracknell, Gwendolens strenge Mutter, lehnt die Verbindung jedoch ab, da Jack ein Findelkind ist. Er wurde als Baby von dem inzwischen verstorbenen Thomas Cardew in einer Reisetasche in einer Londoner Bahnstation gefunden und adoptiert.

Als Algernon von Jacks Landanwesen erfährt, beschließt er, sich dort als dessen Bruder Ernst auszugeben. Unter diesem Namen trifft er auf Cecily Cardew. Jack ist ihr Vormund, und die Gouvernante Miss Prism unterrichtet sie. Cecily zeigt jedoch mehr Interesse daran, Jacks Bruder Ernst kennenzulernen, als dem Unterricht zu folgen. Auch für Cecily kommt für die Ehe nur ein Mann namens Ernst in Frage. Algernon und Cecily verlieben und verloben sich auf der Stelle. Damit den Hochzeiten nichts mehr im Weg steht, wollen sich Algernon und Jack von Pastor Chasuble kurzerhand auf den Namen Ernst taufen lassen. Die Situation verkompliziert sich, als Gwendolen dazu stößt und die beiden Frauen entdecken, dass sie scheinbar mit demselben Mann verlobt sind – nämlich mit Ernst.





EARNEST SETS MY HEART A-FLAME

Als Oscar Wildes Komödie „The Importance of Being Earnest“ („Bunbury“) am 14. Februar 1895 im Londoner St James's Theatre uraufgeführt wurde, soll der Applaus ganze 35 Minuten gedauert haben. Über 80 Vorstellungen folgten, bis das Stück am 8. Mai abgesetzt wurde – nicht wegen nachlassendem Publikumsinteresse, sondern weil Oscar Wilde einige Tage zuvor wegen „grober Unzucht“, d.h. wegen homosexuellen Beziehungen, verurteilt worden war. Sein Name wurde von Plakaten und Programmen gestrichen. Nach zwei Jahren Zwangsarbeit im berüchtigten Zuchthaus „Reading Gaol“ lebte Wilde die letzten Jahre seines Lebens verarmt in Paris, wo er mit 46 Jahren starb.

Heute sind deutliche Parallelen zwischen Wildes eigenem Leben und den geheimen Identitäten seiner Figuren Jack und Algernon erkennbar. Während Wilde mit Constance Lloyd verheiratet war und zwei Söhne hatte, führte er eine langjährige Beziehung mit seinem Geliebten, Lord Alfred Douglas. Weil Homosexualität Ende des 19. Jahrhunderts strafbar war, entwickelte sich das Tragen einer grünen Nelke zu einem geheimen Code schwuler Männer. Auch der Name „Earnest“ galt als Andeutung gleichgeschlechtlicher Liebe. So verweist etwa John Galsworthy's Gedichtband „Love in Earnest“ (1892) mit der Zeile „And Ernest sets my heart a-flame“ („Und Ernst entfacht in meinem Herzen ein Feuer“) auf diese Subkultur.

Neben solchen Anspielungen finden sich in „Bunbury“ klassische Komödienmotive: geheime Identitäten, Verwechslungen, ungeklärte Verwandtschaftsverhältnisse und unwahrscheinliche Situationen – wie ein verlorenes Baby und ein wiedergefundener Bruder. Der ursprüngliche Untertitel des Stücks zeigt Wildes Fähigkeit, seinem Publikum zugleich zu schmeicheln und es zu kritisieren: „A trivial comedy for serious people“ („Eine triviale Komödie für ernsthafte Menschen“). Wilde kehrt in „Bunbury“ das Ernsthafte und das Triviale um: indem etwa das Teetrinken ernster genommen wird als Heiratsfragen. So verspottet er die Prioritäten und Oberflächlichkeit, die Sattheit und Dekadenz, die starren Moralvorstellungen und Heuchelei der viktorianischen Oberschicht.

Wilde gilt als wichtiger Vertreter des Ästhetizismus, der das Schöne und die Kunst um ihrer selbst willen („L'art pour l'art“) als höchsten Wert ansah. Die Kunst sollte keinen äußeren Zweck erfüllen oder sich politischen, moralischen oder gesellschaftlichen Forderungen unterordnen. Stilistische Markenzeichen Wildes sind seine klugen Wortspiele und pointierten Dialoge. Julia Prechsls Neuübersetzung bringt Wildes Sprache aktuell und lebendig zur Geltung – sinnlich, verspielt und voller Lust am Flirt und Streit, am Verschlüsseln und Entlarven, am Paradoxen und Absurden. Viel Vergnügen!



A close-up photograph of a person's face, partially obscured by a dark, intricate lace veil. The person's eyes and mouth are visible through the lace, and their skin has a warm, pinkish-red hue. The background is dark and textured.

ICH ÄNDERE
NIE MEINE
MEINUNG,
AUßER
ICH BIN
VERKNAHLT.

SCHAUSPIEL
WWW.STAATSTHEATER-NUERNBERG.DE